

**REDAKTION:**  
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,  
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

**GESAMTAUFLAGE:**  
127 428 Exemplare

**ABO- UND ZUSTELLSERVICE:**  
Tel. 0844 226 226

**INSERATE:**  
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,  
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

**REGION**  
**Freie Fahrt: Zum Sommersaisonende fahren die Bahnen in Braunwald gratis.** SEITE 5

**REGION**  
**So vielfältig wie die Farben im Herbst: Das Orchester con brio spielte in Bilten.** SEITE 6

**SPORT REGION**  
**Der Glarner EC fand gegen Seewen kein Patentrezept und ging unter.** SEITE 17

ANZEIGE



**boggio**  
FENSTER + TÜREN  
8867 NIEDERURNEN  
TEL 055/ 620 11 11  
Vorsprung durch Ideen. EgoKiefer Fenster und Türen

## Glarner regen sich über UBS auf

Empörung und Unverständnis äussern die meisten Glarner Passanten, wenn man sie auf das Rettungspaket für die UBS anspricht. In einer Umfrage der «Südostschweiz» betrachten zwar die meisten die Finanzspritze von über 60 Milliarden als notwendiges Übel. Gross ist aber der Ärger über die verantwortlichen Manager, welche in den letzten Jahren Boni in Millionenhöhe erhalten haben. Die meisten Befragten finden überdies, dass die Bevölkerung viel zu wenig informiert werde. Dies obwohl es schlussendlich auch den kleinen Bürger treffe. SEITE 2

## Näfels trifft auf Erzrivalen Chênois

Volleyball. – Leo Carvalhos Männer von Seat Volley Näfels treffen am Mittwoch zu Hause auf den CS Chênois. Zum Spiel am Mittwochabend gegen den Erzrivalen aus Genf kommt es, weil Gegner Chênois am vergangenen Wochenende im Challenge Cup zwei Spiele ausgetragen hat. In der lindh arena steigt der erste Spitzenkampf der Saison, denn die Teams sind nach den beiden Startspielen noch ungeschlagen. Aber die Genfer haben nach der knappen Niederlage gegen Näfels am Supercup wohl noch die eine oder andere Rechnung offen. SEITE 17

# Rehabilitierung Anna Göldis macht Schule

**Wenn acht in Grossbritannien geforderte Rehabilitierungen von Hexenwahn-Opfern gelingen, könnten es in der Schweiz 5000 werden.**

Von Fridolin Rast

Glarus/Zürich. – Die Anna-Göldi-Stiftung hat ein neues Stiftungsratsmitglied. Der im Glarnerland aufgewachsene Ex-Fernsehmoderator Pa-

trick Rohr wurde am 4. Oktober in die Leitung aufgenommen, wie er der «Südostschweiz» gestern sagte.

### Gegen Ungerechtigkeit

Er engagiere sich in der Stiftung, weil sie ab nächstem Jahr die Verleihung eines Menschenrechtspreises plane, erklärt Patrick Rohr. Es gehe ihm darum, heute Zeichen zu setzen «für Menschen, welche sich gegen Ungerechtigkeit und für ungerecht behandelte Mitmenschen einsetzen».

Die Stiftung prüfe Möglichkeiten, allen rund 5000 Opfern von Hexenprozessen in der Schweiz zur Rehabilitation zu verhelfen, erklärt Stiftungsrat und Buchautor Walter Hauser. Das Projekt soll neben dem Glarner Staatsrechtler auch Historiker einbeziehen. Es sei durch britische Bemühungen inspiriert, in acht «Testfällen» dortigen Opfern des Hexenwahns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so Hauser.

BERICHT SEITE 3

## Aktion BH will bessere Vorsorge



Reizvoll, aber sehr ernst gemeint: Hunderte Büstenhalter hängen auf dem Bundesplatz in Bern. Bild Peter Klauzner/Keystone

Bern. – Mit einer spektakulären Aktion ist gestern vor dem Bundeshaus in Bern für die gesamtschweizerische Einführung von Brustkrebs-Früherkennungs-Programmen demonstriert

worden. Die bernische Regionalgruppe des Brustkrebs-Forums Europa Donna Schweiz hatte für die Aktion über 18 500 Büstenhalter in nur 14 Wochen gesammelt. Davon hingen

gestern auf dem Bundesplatz 1500 an einer Leine und symbolisierten so die jährliche Opferzahl der häufigsten Krebstodesart bei Frauen in der Schweiz. (ap)

## SP setzt in der Finanzkrise zu einem Rundumschlag an

**Die SP Schweiz will eine andere Operation UBS und wirft bürgerlichen Politikern Doppelzüngigkeit vor.**

Bern. – Die SP zieht weiter gegen den Rettungsplan für den Finanzplatz Schweiz ins Feld. Einen Tag nach der Veröffentlichung des Gegenvorschlags zur Rettung der UBS haben

SP-Vertreter in Bern erneut die Bundeslösung kritisiert. Wenig Verständnis zeigte die SP aber auch für das Verhalten von bürgerlichen Politikern. Diese hätten sich zwar gegen hohe Bonuszahlungen ausgesprochen; wenn es jedoch darum gehe, etwas gegen Auswüchse in den Teppichetagen der Grossbanken zu tun, sträubten sie sich, sagte Parteipräsident Christian Levrat. (ap) BERICHTE SEITE 19

## Klimaziele der EU schwer umzusetzen

Luxemburg. – Die EU-Umweltminister müssen bis Dezember klären, welche Staaten und welche Branchen wieviel zum ambitionierten CO<sub>2</sub>-Reduktionsprogramm der EU beitragen sollen. Der gestrige Beginn dieser Detailverhandlungen hat gezeigt: Die einzelnen EU-Staaten wollen vor allem Ausnahmeregelungen, und die vielen Sonderwünsche werden nur schwer unter einen Hut zu bringen sein. (so) KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHT SEITE 21

### KOMMENTAR

## EIN LEHRSTÜCK ZUM PHANTOM «GLOBALE POLITIK»

Von Patrick Nigg

Wie hatten sie sich feiern lassen im Frühling 2007, die Staats- und Regierungschefs der EU. Stolz verkündeten sie ihren Beschluss, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2020 um 20 Prozent zu verringern. «Vorreiter» durften sie sich nennen lassen. Verächtlich durften sie auf alle anderen – vor allem auf die USA – hinunterblicken, die nicht so mutig gegen den Klimawandel vorgingen.

Eineinhalb Jahre sind seither – ereignislos – verstrichen, und eine Ahnung beginnt sich zu bestätigen: Nur weil Angela Merkel, Nicolas Sarkozy und ihre Mit-Klimaschützer unter Applaus von 20 Prozent sprechen, sind diese 20 Prozent noch lange keine 20 Prozent. Die Umweltminister derselben Staats- und Regierungschefs handeln nämlich seit gestern aus, wo das CO<sub>2</sub> reduziert werden soll – und hier wird grosse Programmpolitik zu ganz bescheidener Sachpolitik. Hier geht es nicht mehr ums Klima, sondern darum, dass keiner zu kurz kommt. Denn genau darauf zu achten ist die vordringliche Aufgabe eines Umweltministers, sobald er ins Ausland reist.

Die Osteuropäer verlangen einen Rabatt im CO<sub>2</sub>-Handel, damit das Wachstum ihrer Volkswirtschaften nicht leidet. Deutschland mahnt zwar zu klimapolitischer Eile, fordert aber im selben Atemzug, dass «energieintensive Industrien» von Klima-Abgaben freigestellt werden; Europa (sprich Deutschland) dürfe durch die Klimapolitik nicht benachteiligt werden. Und Italien erklärt – immerhin erfrischend ehrlich –, eigentlich könne es sich Klimaschutz gar nicht leisten.

Das alles mag nicht wirklich erstaunen. Hinschauen lohnt sich trotzdem. Denn Hinschauen könnte verfrühten Applaus bei anderen Themen verhindern: Zum Beispiel wenn heute globale Massnahmen gegen Auswüchse an den Börsen gefordert werden. Finanzgipfel von Staats- und Regierungschefs sind bereits und beinahe im Dutzend anberaumt, Massnahmenpakete werden auch bald «beschlossen» sein. Aber dann wird die Stunde der Finanz- und Wirtschaftsminister schlagen. Und sie werden uns ein weiteres Mal vorführen: International oder gar global funktioniert bis heute einzig die Wirtschaft. Die Politik nicht.

### HEUTE

Region	2-6
Todesanzeigen	15
Sport Region	17
Tagesthema	19
Inland	20
Ausland	21
Wirtschaft	23
Börse	24
Kultur	27
Sport	32
Fernsehen, Radio-Tipp	35

### ANZEIGE




**Extrem netto!**

Unschlagbare Netto-Preise im grössten Online-Shop für Haushalt, Bad und Küche.

nettoSHOP.ch

### WETTER HEUTE

Linthgebiet



+16°  
+ 9°

SEITE 34